
29.5.2013: Textsorten im Studium

Typen schriftlicher Arbeiten

- Mitschrift: Dient der Aufzeichnung von Inhalten ebenso ihrer haptischen Einübung
- Schriftliche Prüfung: möglichst strukturierte und prägnante Beantwortung gestellter Fragen; fast immer ohne Arbeitsunterlagen.
- Protokoll: systematischer *oder* chronologischer Bericht, in der Regel über verbal präsentiertes Material.
- Schriftliches Referat: strukturierte Wiedergabe *und Kontextualisierung* eines Textes; evtl. mit eigener Bewertung.
- Essay: Das Wort „Essay“ wird oft ungenau als Synonym für „schriftliche Arbeit“ verwendet; korrekt bezeichnet es einen Aufsatz, bei dem die Beachtung von Formalia, etwa wissenschaftlicher Struktur und Literaturbelege, zugunsten einer freieren, aber eng am Thema bleibenden und möglichst starken Argumentation zurücktritt.
- Proseminararbeit: „Proseminararbeiten dienen primär dazu, die Fertigkeit der konzisen Textdarstellung gemäß den Standards wissenschaftlichen Arbeitens einzuüben. Im Fokus stehen die klare Darstellung eines philosophischen Sachproblems und/oder die nachvollziehbare Rekonstruktion eines Argumentationsganges.“¹
Auch wenn die korrekte Wiedergabe gelesener Literatur der Fokus für die Bewertung der Arbeit seitens der Lehrenden ist, sollte eine Proseminararbeit systematisch und problemorientiert verfasst werden; d. h. versuchen eine These zu plausibilisieren oder eine Forschungsfrage zu beantworten (siehe unten).
- Seminararbeit: problemorientierte Darstellung eines philosophischen Textes oder Themas unter kritischer Einbeziehung aktueller Literatur.

1 SSC Philosophie, „Leitfaden für schriftliche Arbeiten im Bachelorstudium Philosophie“, 2.

Exposé: Konzept für eine noch zu schreibende Arbeit, das einen Überblick über die

1. *Grundlagenliteratur*, die verwendet werden wird,
2. das *Thema*,
3. die *Fragestellung*,
4. die *Methode* sowie
5. die *Gliederung* der Arbeit und
6. den avisierten *Zeitplan*

gibt.

Konzepte erstellen/Exposés schreiben

- *Jede* Arbeit beginnt mit einem Konzept.
- Dieses wird idealerweise nach der ersten Recherche verfasst.
- Konzepte sind Entwürfe, die fertige Arbeit kann vom Konzept abweichen (und tut das in der Regel auch).
- Struktur der Arbeit und der Argumentationsgang wird am besten entwickelt, indem
 - Fragestellung in Teilfragen aufgebrochen wird und/oder
 - Texte/Themen/Annahmen u. ä. in Blöcken geclustert werden.

Übung: Clustern

„Beim Clustering werden assoziativ Ideen entwickelt. In der Mitte einen großes Blattes wird ein zentraler Begriff gesetzt. Von diesem Zentrum ausgehend werden strahlenförmig alle assoziativen Ideen aufgezeichnet.“²

Literatur

Kruse, Otto. *Lesen und Schreiben: Der richtige Umgang mit Texten im Studium*. Konstanz: UVK, 2010.

Flatscher, Matthias, Gerald Posselt und Anja Weiberg. *Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten für PhilosophInnen*. 2. Auflage. Wien: Facultas, 2007.

Esselborn-Krumbiegel, Helga. *Von der Idee zum Text: Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben*. Paderborn, Wien u. a.: Schöningh, 2008.

² Esselborn-Krumbiegl, „Von der Idee zum Text“, 38.

Textverarbeitungsprogramme

Oracle OpenOffice.org/Libre Office Writer

- + relativ stabil (vgl. mit MS Word)
- mitunter etwas langsam
- manchmal etwas umständlich

<http://www.openoffice.org/>

<http://www.documentfoundation.org/>

LaTeX

- + Fokus auf wissenschaftliche Textsorten
- + *keine* Stabilitätsprobleme
- + übernimmt das Layout, was ermöglicht sich auf das Schreiben zu konzentrieren
- sehr komplex, gewisser Lernaufwand

<http://www.latex-project.org/>

LyX

- + grafische Oberfläche für LaTeX
- + erlaubt die Nutzung von LaTeX,
bei nur geringem Lernaufwand
- + sehr stabil
- Rechtschreibprüfung teilweise dysfunktional

<http://www.lyx.org/>